

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Plaz. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Er erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Sonntags und Feiertagsplan nach Anstößen.
Wochenschriften um die Jahresende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,

in Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rhn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pfg.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Frangobrief
Einzelnummern: 15 Pfg.
die Spaltenzahl nach dem Raum.
Wochenschriften die 21. vom dreizehnten 25 Pfg.
Rabatt nach dem Abnahmestellen.

Nr. 244.

Telegraphisch-Nr. 82.

Donnerstag, den 21. Oktober 1915.

Telegraphisch-Nr. 82.

78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Das Verbot des Anstreichens mit Farben aus Bleiweiß und Leinöl.

Vom 14. Oktober 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. I. S. 100) folgende Verordnung erlassen:

1. Die Außenflächen von Häusern sowie Mauern, Zäune dürfen nicht mit Farben angestrichen werden, deren Herstellung Bleiweiß und Leinöl verwendet ist. Der Reichsanwalt kann Ausnahmen zulassen.

2. Wer der Vorschrift des § 1 Abs. 1 zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

3. Diese Verordnung tritt mit dem 25. Oktober in Kraft. Den Zeitpunkt des Außertretens bestimmt der Reichsanwalt.

Berlin, den 14. Oktober 1915.

Der Stellvertreter des Reichsanwalts:

Deibredt.

Anordnung der Landeszentralbehörden.

Nach § 5 der Bekanntmachung über Beschränkung der Verwendung vom 2. September 1915 (R.-Gesetzbl. I. S. 545) bestimmen wir:

1. Es ist verboten:

a) Zahne in Verkehr zu bringen, außer zur Herstellung von Butter;

b) Milch jeder Art oder Zahne zur Herstellung von Schokoladen und anderen kakaohaltigen Zubereitungen, Bonbons und ähnlichen Erzeugnissen zu verwenden; Schlagahne herzustellen, auch im Haushalt;

c) Vollmilch an Kälber und Schweine, die älter als 6 Wochen sind, zu verfüttern;

d) Milch jeder Art bei der Broterzeugung zu verwenden;

e) Milch jeder Art bei der Zubereitung von Farben zu verwenden.

f) Milch zur Herstellung von Casein für technische Zwecke zu verwenden.

g) Schnepfrohre herzustellen.

2. Als Milch im Sinne dieser Anordnung gilt auch:

a) reine Milch und Trockenmilch; als Zahne gilt jede

Art angereicherte Milch, auch in eingedickter und

andere Form.

3. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden

gemäß § 4 der Bekanntmachung über Beschränkung

der Verwendung (R.-Gesetzbl. I. S. 545) mit Geldstrafe

bis 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten

bestraft.

4. Der Minister für Handel und Gewerbe kann

von dem Verbote in § 1 Ziffer 1, 2, 3, 5,

von 3 bewilligen.

5. Diese Anordnung tritt am 25. Oktober 1915 in Kraft.

Limburg, den 18. Oktober 1915.

Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Freiherr von Schorlemer.

Der Minister des Innern.

von Loebell.

Der Minister für Handel und Gewerbe:

In Vertretung: Geppert.

Die Ortspolizeibehörden und die Rgl. Gendarmerie

des Kreises.

zum Beachtung.

Limburg, den 20. Oktober 1915.

Der Landrat.

Ausführung

zum Pferde- und Rindvieh-Entschädigungsfonds

für 1915/16 zu erhebenden Beiträge.

Nach § 1 des Gesetzes vom 23. September

1914 (Reichs-Gesetzbl. I. S. 100) und für das Rechnungsjahr 1915/16 von den be-

teiligten Tierbesitzern folgende Beiträge zu erheben:

1. Pferde-Entschädigungsfonds, aus welchem

Entschädigungen für tollwut-, roth-, wild- und

andere- und für milch- und rauhbrandfranke

Pferde, Esel, Maulesel und Maultiere geleistet wer-

den, 30 Pfg. für jedes dieser Tiere.

2. Rindvieh-Entschädigungsfonds, aus welchem die

Entschädigungen für tollwut-, maul- und klauenfau-

den-, milch- und rauhbrandfranke Rindvieh, Esel,

und rinderfau- und für milchbrandfranke

Entschädigungen geleistet werden, 40 Pfg. für jedes Stück Rind-

vieh (für Schafe werden besondere Beiträge nicht

erhoben).

3. Die Erhebung erfolgt auf Grund der als Sonderbeilage

zum hiesigen Römischen Regierung vom 27.

Oktober 1912 auf Seite 325 u. folg. veröffentlichten

Entschädigungsfonds für den Bezirksverband

Wiesbaden und der in dem erst-

genannten Amtsblatt von 1913 auf Seite 167 und in dem

von 1913 auf Seite 184 veröffentlichten „Vor-

schau der Anlegung und Fortführung der Viehbe-

schädigungsfonds und über das Verfahren bei der Aus-

hebung der Beiträge zu den Viehseuchen-

fonds.“

Limburg, den 20. Oktober 1915.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

das furchtbarste Zeppelin-Bombardement gewesen sein, das London bisher heimgesucht hat.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 20. Okt. (W. I. B. Amtlich.) Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nordöstlich und nordwestlich von Mitau machten unsere Truppen weitere Fortschritte. Wir nahmen mehrere feindliche Stellungen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts neues. Seeresgruppe des Generals von Linzigen. Die östlichen Kämpfe am Tage dauern noch an. Oberste Seeresleitung.

Wien, 20. Okt. (W. I. B. Amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 20. Oktober 1915:

Im Gebiete von Roki dauerten, ohne daß es zu einer Aenderung der allgemeinen Lage gekommen ist, die Kämpfe auch gestern an. An der Putlowka erbeutete ein Streikkommando des Infanterie-Regiments Nr. 49 bei der Demolierung eines russischen Panzerzuges, dessen Lokomotive einige hundert Schritte vor unserer Stellung einen Granatvortreffer erhalten hatte, zwei Maschinengewehre, zahlreiche japanische Handfeuerwaffen und viel Munition und Kriegsmaterial. Sonst im Nordosten nichts neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Kritische Lage der Russen bei Riga.

London, 19. Okt. (Zens. Brst.) Die „Times“ meldet aus Petersburg: Die Lage in der Gegend von Riga wird durch die Angriffe des Feindes auf die Station Garrofen an der Eisenbahn Mitau-Kreuzburg, 25 Meilen südlich von Riga, sehr ernsthaft. Der Feind hat die Station vorübergehend besetzt, wurde jedoch später durch einen Gegenangriff wieder vertrieben. In der Gegend von Joneb, nördlich der Station Großsaul, drängte der Feind die Russen 3-4 Meilen nach dem Norden zurück. Trotz der Kraft, womit diese Operationen ausgeführt werden, werden sie lediglich als Vorhutgefechte betrachtet, die wahrscheinlich die doppelte Absicht haben, die Aufmerksamkeit der Russen von Dünaburg abzulenken und Riga von Südosten aus zu umzingeln. Nach der Auffassung militärischer Sachverständiger können diese Gefechte zu einem wichtigen Kampf auf der ganzen Front im Stromgebiet der mittleren und unteren Düna führen.

Unsere U-Boote im Mittelmeer.

Paris, 19. Okt. (W. I. B. Amtlich.) Zu der Versenkung des französischen Dampfers „Admiral Kamelin“ erzählt der „Petit Parisien“: Der Dampfer verließ Marseille am 1. Oktober, um nach Saloniki zu fahren; er hatte 312 Soldaten und 360 Pferde an Bord. Am 7. Oktober begegnete ihm nördlich Kreta ein deutsches Unterseeboot, das den Dampfer beschloß. Die Kanonade, in deren Verlauf das Unterseeboot 40 Schüsse abgab, dauerte über eine Stunde. Durch den Lärm der Schüsse aufmerksam gemacht, eilten französische und englische Torpedoboote herbei. Das Unterseeboot hatte noch Zeit, sechs Schüsse abzugeben. Der „Admiral Kamelin“, an der Wasserlinie getroffen, begann vollzulaufen. Die Soldaten und die Besatzung wurden von den Torpedobootten gerettet. Die Soldaten wurden nach Saloniki, die Besatzung nach Malta gebracht. Bei der Beschießung des Dampfers wurden 21 Soldaten getötet, 48 verletzt; sechs Soldaten werden vermißt. (Vermutlich versuchte der Dampfer zu entfliehen, daher die längere Beschießung.)

Der Krieg mit Italien.

Wien, 20. Okt. (W. I. B. Amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 20. Oktober 1915:

Das starke Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen an der Isonzofront hielt auch gestern den ganzen Tag über an. Wegen der Hochflut von Doberdo nahm es in den Nachmittagsstunden noch an Heftigkeit zu. Die italienische Infanterie griff im Arn-Gebiet, gegen den Brückenkopf von Tol-

Ein Glückskind.

Roman von M.

(Nachdruck verboten.)

37) Während Jon sich mit all diesen Fragen beschäftigte, legte sich Violas zitternde Hand auf ihren Arm. „Ich habe gehört, was Doktor Sanders Ihnen gesagt hat. Es ist mir nicht ein Wort entgangen. O Jon, wie entsetzlich!“

Viola schlug die Hände vor das Gesicht und brach in einen heißen Tränenstrom aus.

„Er sagte, daß es Nord sein könne, denken Sie nur, Jon! Besser Gottfried darf nicht sterben, es wäre zu entsetzlich; sagen Sie das den Ärzten. Glaubt man wirklich auf der Spur des Mannes zu sein, der die Tat begangen hat? Wer hier weit und breit im Umkreise könnte einer solchen Handlung fähig sein? Graf Gottfried ist doch allgemein beliebt!“ Sie sprach lebhaft und es war, als wollte sie jeden Widerspruch gewaltsam verhindern.

„Hier würde auch sicherlich niemand daran denken, Graf Gottfried ein Leid zuzufügen“, sprach Jon ernsthaft. „Sie haben vollkommen recht, hier liebt ihn alle Welt, aber“, fügte sie hinzu, indem sie Viola unverwandt in die Augen sah, „vermutlich hat irgend jemand, der nicht aus der hiesigen Gegend stammt, Graf Gottfried ein Leid zuzufügen, ja, vielleicht gar ihn töten wollen!“

Viola errödete über und über und senkte den Blick. „Warum sagen Sie das?“ stammelte sie ängstlich. „Es könnte doch keine Menschenseele den Tod Beter Gottfrieds wünschen!“

„Sind Sie dessen ganz gewiß, Viola?“ fragte Jon, indem sie sich bemühte, dem Mädchen, das ihrem Blick ausweichen wollte, in die Augen zu sehen.

„Ich glaube gar, Sie wollen mir nachspüren“, rief Viola plötzlich in heraufbrechendem Zorn. „Sie würden wahrlich besser daran tun, ehrlich und unumwunden zu sagen, was Sie wissen, wenn Ihnen überhaupt etwas bekannt ist. Und wenn Sie Geschichten erzählen wollen, nun, dann kann ich Sie nicht daran hindern, dann müssen Sie es eben in Gottes Namen tun.“

mein, dann gegen den Monte Sabotino, Monte San Michele und östlich von Vermigliano an, wurde aber überall unter großen Verlusten abgeschlagen. Auch an der Tiroler Front kam es gestern zu größeren Kämpfen. Bei Tre-Cassio und auf der Hochfläche von Vilgereuth schlugen unsere Truppen je zwei Angriffe ab; die Gefechte bei Trevac führten stellenweise zum Handgemenge. In Judicarien, wo der Feind in der letzten Zeit gleichfalls eine erhöhte Tätigkeit entfaltet, zogen sich unsere vorgehobenen Abteilungen auf die Hauptwiderstandslinie zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Balkankriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 20. Okt. (W. I. B. Amtlich.) Österreichisch-ungarische Truppen dringen auf Sabac vor. In der Gegend südlich von Ripanj sind weitere Kämpfe im Gange.

Südlich von Lucica-Bozovac ist der Feind erneut geworfen.

Bulgarische Truppen setzen sich durch schnelles Zuziehen in Besitz des Sultan Tepe (südwestlich Egri-Palanka); sie machten beim Vormarsch auf Rumonovo 2000 Gefangene und eroberten 12 Geschütze.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 20. Okt. (W. I. B. Amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 20. Oktober 1915:

Die in der Macoa vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen nähern sich Zabac. Bei Ripanj und südöstlich von Groda warfen wir den Feind aus einer stark besetzten Höhenstellung. Deutsche Streitkräfte erlängten sich südlich von Semendria den Übergang über die untere Ralja und gewannen südlich von Bozovac in der Richtung von Petrovac erneut Raum.

Die Bulgaren entzissen dem Feinde seine starken Stellungen auf dem „Sultan Tepe“, südwestlich von Egri-Palanka. Sie nahmen, gegen Rumonova vordringend, 2000 Serben gefangen und erbeuteten 12 Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Sofia, 20. Okt. (W. I. B. Amtlich.) Amtlicher bulgarischer Heeresbericht vom 18. Oktober: Unsere in Serbien vordringenden Heere erzielten nachstehende Erfolge: Im Timokale besetzten sie die Linie Tscherni Brh-Dorf, Charbonov-Dorf, Witschewac-Dorf, Balinar-Inovo-Palca-Berilowici. Sie nahmen, südlich des Wlajina-Lumpjes die Höhe Pandjin Grob. Der Angriff auf diese Höhe wurde unter Teilnahme unserer Kavallerie durchgeführt, die 180 Serben niedergemacht und 50 gefangen genommen hat. Infolge eines mutigen Angriffes von Norden aus, der mit einem geschickten Manöver von Süden aus verbunden war, bemächtigten sich unsere Truppen des strategisch wichtigen Punktes Sultan Tepe. An der Front bei Stracin wurden etwa 2000 Gefangene gemacht und zwölf Geschütze erbeutet.

Sofia, 19. Okt. (W. I. B. Amtlich.) Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: Die bulgarischen Truppen sind in die mazedonischen Städte Irtip und Radowiska eingezogen.

Schon wieder eine Kriegserklärung.

Bukarest, 19. Okt. (U.) Wie „Dimineata“ meldet, ist nunmehr auch seitens Rumlands die offizielle Kriegserklärung an Bulgarien erfolgt.

Rückkehr der Belgrader Bevölkerung.

Budapest, 20. Okt. (Zens. Brst.) Ueber Bukarest kommt die Meldung, daß die geflüchtete serbische Bevölkerung bereits nach Belgrad zurückkehren beginne. Die Stadt werde täglich lebhafter. Arbeiterabteilungen der österreichisch-ungarischen Armee hätten bereits die Wiederherstellung der arg verwüsteten Belgrader Straßen in Angriff genommen.

Griechenlands Neutralität.

Bukarest, 19. Okt. (W. I. B. Amtlich.) Zuverlässigen Blättermeldungen zufolge hat der Ministerpräsident im getrigen Ministerrat bekanntgegeben, daß die griechische Regierung amtlich ihre Absicht mitgeteilt hat, angesichts der durch den Angriff Bulgariens auf Serbien geschaffenen Lage neutral zu bleiben.

Freude über die bulgarischen Erfolge.

Bukarest, 19. Okt. (Zens. Brst.) In Sofia sind bereits die ersten Verwundetentransporte eingetroffen. Die Verwundeten erzählen, daß die Serben sehr tapfer, aber systemlos, die bulgarischen Soldaten überaus erbittert kämpften. Die Serben hätten an der bulgarischen Front viele und tiefe Schützengräben angelegt. Doch seien nur die ersten Reihen erfolgreich gedacht, die übrigen offen. Die Einnahme von Egri Palanka habe, weil sie die Befreiung der ersten mazedonischen Stadt bedeute, in der bulgarischen Bevölkerung eine große Begeisterung ausgelöst, ebenso die Befreiung von Bistritza und besonders von Brania, weil dadurch die Eisenbahnlinie nach Saloniki abgeschnitten erscheine.

Die osmanischen Kampfgebiete.

Konstantinopel, 20. Oktober. (W. I. B. Amtlich.) Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront: Bei Anaforta beschloß unsere Artillerie feindliche Truppen, welche Versuchungen aufwarfen, und ein feindliches Boot, das Kiretsch Tepe beschloß. Bei Ari Bazar wurde in der Nacht zum 19. Oktober ein feindliches Torpedoboot, welches unseren rechten und unseren linken Flügel von links beschloß, durch das Feuer unserer Artillerie vom Landungsplatz gezwungen, das Feuer einzustellen und sich zurückzuziehen. Bei Sedd ül Bahr zeitweise ausbrechendes Artilleriefeuer und Bombenwerfen von beiden Seiten.

Sonst nichts von Bedeutung.

Die Septemberbeute der U-Boote.

Berlin, 20. Okt. (Zens. Brst.) Nach neuerlichen Feststellungen sind im September durch deutsche Unterseeboote 21 feindliche Dampfer mit 103 316 Register-Tonnen versenkt worden, ferner 7 Fischereifahrzeuge mit etwa 1200 Register-Tonnen und 2 Transportdampfer mit etwa 19 849 Tonnen. Durch Minen sind 6 Dampfer mit 20 612 Tonnen versenkt. Zusammen beträgt dieser Verlust für die feindliche Schifffahrt 144 977 Register-Tonnen.

Unnötige Sorgen der „Times“.

Berlin, 19. Okt. (Zens. Brst.) Die „Times“ hat eine erstaunliche Entdeckung gemacht. Ein aus Deutschland und Österreich zurückgekehrter Korrespondent hat erzählt, daß nach Versicherungen in Berlin Mitglieder der britischen Regierung mit gewissen Persönlichkeiten in London über den Frieden verhandelten. Die „Times“ ist, wie wir über den Frieden verhandeln, sehr mit dem Zorn des englischen Volkes und verärgert, daß dieses entschlossen sei, mehr den eigenen Frieden zu schließen, der nicht dauernde Gewähr bietet, daß die Ziele, deretwegen der Krieg anging, erreicht werden. Die „Times“ kann beruhigt sein: In Berlin glaubt kein Mensch an diese Geschichte, und man hat sich in Ruhe den Zeitpunkt ab, wo unsere Gegner das Ausmaß ihres Kampfes einsehen und es für klug finden werden, an uns mit einem Friedensangebot heranzutreten. Wir haben solche Geschichten in der „Times“ aufzuheben, daß ihren Ursprung verdächtig, und es wäre sehr gut, wenn diese Geschichte eigens erfunden worden ist, um vorhandene Friedensneigungen im Reime zu ersticken!

Italienische und englische Selbstsucht.

Biovani und Greg erklärten in ihren dürftigen Reden übereinstimmend, zwischen England und Frankreich herrsche Einigkeit. Von Russland sagte Biovani, man werde russische Truppen mit den untrigen am Balkan verschieben, vorläufiger war Greg: Russland wird sich beteiligen, wenn es kann. Unzweifelhaft kann es in absehbarer Zeit nicht. Von Italien wurde zunächst überhaupt nicht gesprochen. Erst im Senat gab Biovani eine verklausulierte Erklärung des Inhalts ab, daß man doch vielleicht auf eine Beteiligung Italiens auf dem östlichen Schauplatz hoffen dürfe.

„Ich pflege keine Geschichten zu erzählen“, entgegnete Jon in etwas verächtlichem Ton, „aber es ist nicht meine Schuld, wenn ich einen Teil von dem gehört habe, was Ihnen hinter dem Weidenbusch erzählt wurde, und zwar am dem Nachmittag, an dem Graf Gottfried jenes Unglück zustieß.“

„Nun“, rief Viola mit zornblühenden Augen, „man wird doch kein Unrecht daran finden können, wenn ich mit einem alten Freund zusammenkam? Ich erzählte Ihnen ja doch, daß ich Hans wie einen Bruder anzusehen gewohnt bin, gerade wie Sie jenen Herrn Roderich Hasfal betrauten, von dem Sie mir selbst gesagt haben, daß er Ihnen wie ein Bruder erscheint.“

„Es würde mir aber nie einfallen, mit Roderich heimlich zusammenzutreffen und den Leuten zu erzählen, daß ich in der Stadt Einläufe mache“, rief Jon in auffallender Heftigkeit. „Wenn Roderich mich sehen wollte, so würde er ehrlich und offen auf dem Schloß vorsprechen und nach mir fragen. Zu Heimlichkeiten würde er sich nie und nimmer herbeilassen, dessen mögen Sie gewiß sein.“

„Nun, hier im Hause bin ich ja die Herrin, und es steht mir frei, mit meinen Bekannten zusammenzukommen, wo es mir beliebt, ohne erst um Erlaubnis zu fragen. Wenn ich mit Hans an den Weiden spazieren ging, so ist das ebenfalls meine Sache und es geht niemand etwas an. Was haben Sie übrigens gehört, Jon?“ forschte sie, während ihr Trost mit einemmale einer großen Mangelhaftigkeit Platz machte. „Hat er irgend etwas gesagt, was ihm Schaden könnte?“

„Ich kann nicht dafür, daß ich hörte, wie er ganz laut die Erklärung abgab, daß er Graf Gottfried umbringen würde, wenn Sie Ihr tändelndes Spiel mit ihm nicht ließen.“ Viola war totenblau geworden und umspannte mit krampfhaftem Druck Jons Handgelenk. „Sie werden aber keiner Menschenseele sagen, daß Sie diese Worte von ihm vernommen haben, versprechen Sie mir das! Niemand wird erraten, daß Sie dort gewesen sind, daß Sie etwas gehört haben, und Sie werden schweigen, nicht wahr, ich kann mich darauf verlassen.“

„Ich werde schweigen, wenn man keine direkten Fragen an mich stellt, Viola und wahrscheinlich wird dies nicht geschehen, denn niemand ahnt, daß Sie gerade an jenem hängnisvollen Tag am Erlenbusch gewesen sind.“

„Ich habe Sie von Ihnen entfernt, aber Sie haben mich wenige Schritte von Ihnen verdrängt. Sie haben sich beruhigt auf mich verlassen, Viola.“

„Es wäre mir entsetzlich, wenn Hans durch mich Unheil zustoßen sollte und das Gerücht über mich und falls etwas aus Tageslicht käme — wäre mit einer sprechlichen Qual.“

Jon fragte sich unwillkürlich, ob Violas Sorge sich nur selbstlose Rücksicht für den Mann sei, den sie liebte, oder ob ihr nur darum zu tun war, sich selbst vor einer Entdeckung zu schützen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung

Am nächsten Freitag den 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, finden wiederum in der Haushaltungsschule des Alten Schlosses unentgeltliche Belehrungen über die verschiedenen Arten der Fischzubereitung, verbunden mit Koch- und Kostproben statt, zu welcher die Limburger Hausfrauen hiermit eingeladen werden.

Ferner wird bekanntgegeben, daß die Stadtverwaltung größere Mengen von frischen Seefischen bestellt hat, welche in den Geschäften von Rehren Nachfolger, Trombetta Nachfolger, Linden, Frings und Lang hier selbst zu städtischerseits festgesetzten Preisen von heute Donnerstag nachmittag an verkauft werden.

Die Preise für diese Woche sind:

Bratschellfische das Pfund 39 Pfg.
größere Schellfische „ 58 „
Cablian „ 43 „

Um den weiteren Bezug von Seefischen zu ermöglichen, wird gebeten, von diesem Anerbieten ausgiebig Gebrauch zu machen.

Limburg (Lahn), den 21. Oktober 1915.

9/244

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Diejenigen Arbeitgeber, welche mit Rückgabe der im vorigen Monat erhaltenen Aufforderungen über Lohnabgabe des Personals noch im Rückstande sind, werden an umgehende Ablieferung der Lohnlisten erinnert.

Arbeitgeber, welche der Aufforderung nicht bis 24. ds. Mts. nachgekommen sind, werden bestraft.

Limburg, den 18. Oktober 1915.

6/244

Der Magistrat.

Haerten.

Bekanntmachung

betreffend Abgabe der Brotbücher.

Durch Anordnung des Kreisaußschusses in Limburg vom 26. Februar 1915 — Kreisblatt Nr. 49 — ist der Brotverbrauch für den Kreis Limburg geregelt. Demgemäß steht jeder Person, soweit nicht Zusatzkarten bewilligt sind, nur ein Brotbuch zu.

Es ist aber die Erfahrung gemacht worden, daß beim Verziehen von Personen — sei es für dauernd oder nur vorübergehend — die Brotbücher im Besitze anderer Personen, z. B. von Familienangehörigen, der Dienstherrschaft usw. verbleiben und von diesen nicht abgegeben, sondern zum Teil unberechtigt und strafälligweise weiterbenutzt werden.

Unter Hinweis darauf, daß derartige Zuwiderhandlungen gemäß § 44 der Bekanntmachung vom 25. Januar 1915 mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft werden, mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß die Brotbücher derjenigen Personen, welche für vorübergehend oder dauernd von hier verziehen, bei der Abmeldung im Rathaus hier abzugeben sind. Dies gilt auch insbesondere für die Fälle des Wechsels der Dienstpersonen (Dienstmädchen usw.).

1/244

Limburg, den 18. Oktober 1915.

Die Polizeiverwaltung:

Haerten.

Bekanntmachung.

Montag den 25. Oktober, vorm. 11 Uhr, kommen auf dem hiesigen Gemeindehaus ein 18 Monate alter

Bulle und ein zur Nachzucht untüchtiger **Eber**

öffentlich zur Versteigerung.

Staffel, den 19. Oktober 1915.

9/243

Der Bürgermeister:

Stamm.

Frisch eingetroffen:

Ia. Schüles Hausmacher Eier-Nudeln und Maccaroni.

Friedr. Kloos Ww.

3/244

Limburg.

Frische
Angelschellfische
zu 58 Pfg. das Pfd.

Bratschellfische
zu 35 Pfg. das Pfd. empfiehlt

8/244

Karl Kessler.

Siegerländer Weiz sucht 4—5 Ladungen gute, schmackhafte und haltbare

Speisekartoffeln

zu kaufen. Billigste Angebote frei Station Weidenau befördert unter Nr. 7/243 die Geschäftsstelle d. Bl.

Israelitische Kultusgemeinde Limburg

Anlässlich des Hohenzollernjubiläums findet
Samstag den 23. d. Mts., vormittags 8 1/2 Uhr

Festgottesdienst

statt.

Der Vorstand.

Donnerstag vom Seerplatz

frisch eintreffend:

Bratschellfische Pfd. 35

große Schellfische Pfd. 58

feinste frisch geräuch. Bückinge

zum billigsten Tagespreise.

Schellfische in Glace

in 1 Pfd. Blechdose, teilsd. geeignet

zum Feldpostversand. Dose 65

Holländ. Vollhering Stüd 15

Stangenkäse in Staniol Pfd. 1.20

Zum Brotaufstrich als Ersatz für die

teure Butter empfehlen wir:

Gemischte Marmelade, Pfd 48

5 Pfd. Eimer 2.50, 10 Pfd. Eimer 4.80

feine Marmeladen,

in 1 Pfd. Schraubengläsern (Dreifrucht,

Johannisbeere, Himbeere) Glas 80

in 1 Pfd. Blechdose, zum Feldpost-

versand geeignet: Dose 80

Runkelhonig, m. st. Kristallzucker

hergestellt, gr. Wasserglas 50

2 Pfd. Ruchendoje 1.—

Feinst naturreiner Bienenhonig,

1/2 Pfd. Gl. 80, 1/4 Pfd. Gl. 1.40

Ia. Zwiebeln, Pfd. 22

Schade & Füllgrabe

Limburg, Frankfurterstr. 3. — Tel. 193.

Mitbürger!

Das deutsche Volk hat im Laufe der ersten 11 Kriegsmomente weit über

eine Milliarde Mark Gold

zur Reichsbank getragen. Daran sind wir in die Lage versetzt worden, unsere finanzielle Kriegsrüstung in einer Weise auszugestalten, daß uns das gesamte feindliche Ausland darum beneidet. Erst jetzt wird in Frankreich der Versuch gemacht, unser Beispiel nachzuahmen.

Mitbürger!

Sorgt dafür, daß wir den großen Vorsprung vor dem Feinde behalten. Tragt jedes Goldstück ohne Ausnahme zur Reichsbank. Denkt nicht, daß es auf das eine Goldstück nicht ankomme. Wollte jeder Deutsche nur ein Zwanzigmarkstück zurückhalten, so würden fast 1 1/2 Milliarden Mark Gold nicht zur Reichsbank kommen.

Es ist für jeden Mitbürger eine heilige Pflicht, unter Einsetzung der ganzen Persönlichkeit das Gold zu sammeln und es der Reichsbank zuzuführen. Jeder Bürger hat Gelegenheit, durch die Sammelstätigkeit dem Vaterlande einen wertvollen Dienst zu leisten, ohne daß er irgend ein Opfer zu bringen braucht. Jede Postanstalt wechselt das Geld um. Wer es direkt zur Reichsbank schicken will, dem werden die Versendungskosten erlegt.

Milliarden Gold sind noch im Verkehr.

Es bedarf deshalb noch immer der Anspannung aller Kräfte, um den Riesenschatz zu sammeln.

Ihr Mitbürger! Helft zu einem vollen Erfolg; bringt jedes Stück herbei!

Wer rät, was das ist?

„Es steht und sitzt zugleich“ — Lösung: ein Kleid nach Favorit-Schnitt! Favorit-Schnitte sind einzig. Jede Dame wird wieder entzückt sein vom neuen Favorit-Moden-Album (nur 60 Pfg.) mit seiner großartigen Herbstmodenschau. 2/244

Joh. Frz. Schmidt, Limburg.

2-Zimmerwohnung

mit Küche zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 3/243 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrling

mit guten Schulkennntnissen für das Büro eines Fabrikgeschäftes in Limburg gesucht. Näh in der Exped. d. Bl.

Achtung! **Frau Gering, Salzgaße 3,** empfiehlt jeden Donnerstag und Freitag eine große Sendung **Seefische**

darunter Schellfische, Cablian, Seehecht und dergl., sowie auch heiße, gebackene Fische zu den billigsten Tagespreisen. 6/243

Verzeichnis der Militär-Paket-Depots.

Pakete und Frachstücke bis 50 kg sind zu senden:

für Angehörige der Truppenteile, die dem Verbande der nachstehenden Korps angehören	nach dem Militär-Paket-Depot
Gardekorps, Garde-Reservekorps	Berlin (Anh. Gb.).
1. Armee- und 1. Reservekorps	Königsberg Pr. (Stabsk.).
1. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Stettin (Gdb.).
2. Armee- und 2. Reservekorps	Brandenburg (Havel) (Stabsk.).
3. „ 3. „	Magdeburg (Gdb.).
4. „ 4. „	Frankfurt.
Hauptquartier, Oberbefehlshaber Ost	Breslau (Ost).
6. Armee- und 6. Reservekorps	Düsseldorf (Derendorf).
7. „ 7. „	Coblenz (Rheinb.).
Großes Hauptquartier *)	Hamburg (Gdb.).
8. Armee- und 8. Reservekorps	Hannover (Nord.).
9. „ 9. „	Cassel (O.).
10. „ 10. „	Dresden (Neustadt).
11. „ 11. „	Stuttgart (Gdb.).
12. „ 12. „ (Rgl. Sächf.).	Karlsruhe Baden (Gdb.).
13. „ 13. „ (Rgl. Württ.).	Strasbourg (Gdb.).
14. „ 14. „	Reg. (Gdb.).
15. „ 15. „	Danzig (Leg. Tor).
16. „ 16. „	Frankfurt/Main (Säch.).
17. „ 17. „	(Darmstadt) **) (Gdb.).
18. „ 18. „	Leipzig (Dresden. Bl.).
19. „ 19. „ (Rgl. Sächf.).	Elbing.
20. „ 20. „	Mannheim.
21. „ 21. „	Berlin (Anh. Gb.).
22. „ 22. „	Stettin (Gdb.).
23. „ 23. „	Magdeburg (Gdb.).
24. „ 24. „	Frankfurt.
25. „ 25. „	Cassel (O.).
26. „ 26. „	Dresden (Neustadt).
27. „ 27. „	(Stuttgart) (Gdb.).
28. „ 28. „	Königsberg Pr. (Stabsk.).
29. „ 29. „	Brandenburg (Havel) (Stabsk.).
30. „ 30. „	Düsseldorf (Derendorf).
31. „ 31. „	Breslau (Ost).
32. „ 32. „	Coblenz (Rheinb.).
33. „ 33. „	Hannover (Nord.).
34. „ 34. „	Karlsruhe Baden (Gdb.).
35. „ 35. „	Strasbourg (Gdb.).
36. „ 36. „	Reg. (Gdb.).
37. „ 37. „	Danzig (Leg. Tor).
38. „ 38. „	Frankfurt/Main (Säch.).
39. „ 39. „	Hannover (Nord.).
40. „ 40. „	Hamburg (Gdb.).
41. „ 41. „	Brandenburg (Havel) (Stabsk.).
42. „ 42. „	Frankfurt.
43. „ 43. „ (Rgl. Württ.).	Stuttgart (Gdb.).
Rgl. Bayer. 1. Armee- und 1. Reservekorps	München (Gdb.).
Rgl. Bayer. 2. Armee- und 2. Reservekorps	Würzburg (Gdb.).
Rgl. Bayer. 3. Armee- und 3. Reservekorps	Nürnberg (Gdb.).
Rgl. Bayer. 4. Armee- und 4. Reservekorps	München (Gdb.).
Rgl. Bayer. 5. Armee- und 5. Reservekorps	Nürnberg (Gdb.).
Landwehrkorps	Breslau (Ost).
Belgische Besatzungstruppen, Beamte des Generalgouvernements für Belgien und deutsche Post- und Telegraphenbeamte in Belgien	Hamburg (Gdb.).
Sämtliche Kavallerie-Divisionen (außer der 1. Kavallerie-Division) und diesen zugeordnete Formationen	Leipzig (Dresden. Bl.).
Eisenbahn-Formationen und Kolonnen (einschl. Eisenbahnbeamte und -arbeiter) für den westlichen Kriegsschauplatz	Coblenz (Rheinb.).
für den östlichen Kriegsschauplatz	Breslau (Ost).
Kraftfahr-, Luftschiffer-, Flieger- und Telegraphen-Formationen (ausgenommen die bayerischen Formationen)	Berlin-Schöneberg (Schöneberg b. Bln. Militärk.).
Bayerische Kraftfahr-, Luftschiffer-, Flieger- und Telegraphen-Formationen	München (Gdb.).

*) Der Zusatz in Klammern neben den Ortsnamen gilt nur für Eisenbahn-Frachstücke und bezeichnet die zuständige Empfangs-Güterabfertigung.

**) Für das Große Hauptquartier werden durch das Militär-Paketdepot Coblenz nur Eisenbahn-Frachstücke angenommen. Postpakete gehen über Postamt Trier 2.

***) Nur für die Großherzoglich Hessischen Truppenteile.

†) Für die Königlich Württembergischen Truppenteile.

Die Paketverwaltung hat hiernach fast alle bisher bestehenden Einschränkungen im Paket- und Güterverkehr nach der Front aufgehoben. Selbst die Gewichtsgrenze ist so hoch heraufgesetzt, daß jedem Bedürfnis genügt sein muß. Es wird dafür anderseits erwartet werden können, daß diese Vergünstigung nicht mißbraucht und eine Versendung schwerer Güter, die nicht einem wirklich dringenden Bedürfnis zu dienen geeignet sind, unterbleiben wird, wenn anders nicht wieder Einschränkungen eintreten sollen. Auch die „dauernde Offenhaltung“ darf nicht zu einer unnötigen Belastung des Nachschubs an die Front führen. Jedes Uebermaß in dieser Beziehung verursacht nur Störungen und Verzögerungen, da die an die Front führenden, meist nur beschränkt leistungsfähigen Eisenbahnen selbstverständlich in erster Linie den militärischen Aufgaben zu dienen haben. Im übrigen muß erwartet werden, daß im Interesse der Volksernährung im Inlande besonders der Versorgung von Nahrungs- und Genussmitteln in den gebotenen Grenzen bleibt.